



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Für den ersten Tag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880



Sür den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Anfang / oder Fundament / 2c.

Die Übung oder Betrachtung / oder vilmehr ihr Materi wird der Anfang oder Fundament genennt. Der Anfang zwar / weilten in den menschlichen Geschäften von dem Zihl vnd End / als von dem ersten Beweger / alle Würckungen herfließen: da aber wird das letzte Zihl vnd End des Menschen zu betrachten vorgestellt. Das Fundament aber wird sie geheissen / weilten sie in der Warheit eines vernünftigen / Christlichen vnd vollkommenen Leben / ja des ganzen geistlichen Gebaw Fundament vnd Grund ist.

Nachdem es dann bey denen Lehrstücken / so wir oben von dem innerlichen Gebett geben haben / sein Verbleiben hat / wird die erste Vorbereitung seyn / das Gebett / welches wir alldorten angezeigt / vnd in allen Übungen allzeit das alte seyn wird.

Die Vorstellung vnd Orths Beschaffenheit wird seyn / daß ich alle Creaturen / als Vächlein / betrachte / welche auß G. Ort / als auß einem vnermessnen Meer hervor fließen / damit sie widerumb zu ihme / als zu ihrem Zihl vnd Mittelpuncten widerkehren: vnter welchen ich mich / als eine auß ihnen / erkennen soll.

Die dritte / daß ich von G. Ort ein helles Licht begehre / die Grösse vnd Fürtrefflichkeit meines Zihls zu
er,

erkennen / zu welchem ich erschaffen bin / vnd jene Mittel zu erwählen / durch welche ich solches erhalten möge / wie auch ein starcken vnd kräftigen Fürsaz zu machen / solche Mittel anzuwenden / alles anderes hindann gesetzt.

Der erste Punct. Gott hat mich erschaffen / vnd auß meiner Nichtigkeit herfür gebracht auß seiner Güte allein : vnd hat andere vnendlich vil Menschen darinnen gelassen / welche ihm / so sie erschaffen wären worden / vil besser / als ich / würden gedienet haben. Er hat mir ein vernünftiges / verständig vnd Geistliches Wesen mitgetheilt / nie vil weniger / als den Englen / vnd mich zu seinem Ebenbild erschaffen / vnd seiner Gottheit zu genießen fähig gemacht. Das Ziel vnd End aber / zu welchem er mich erschaffen / ware / daß ich ihme in diesem Leben schuldigen Dienst vnd Ehr erweise / vnd zu diesem alle meine so wol natürliche als übernatürliche Kräfte anwendere : vnd durch die Verdienst meiner Wercken die ewige Seligkeit / deren er selbst geniesst / erhielte.

Da will ich erstlich erwegen / was grosse Schuldigkeit ich habe / alles / was ich bin / vnd zu thun vermag / zu dem Dienst meines Erschaffers anzuwendē. Welche Schuldigkeit mir so eigenlich vnd obgelegen / daß sie in meinem Wesen ganz eingedruckt vnd einverleibt ist. Dann wann derjenige / welcher einen Weinberg pflanzt / das Recht hat / die Frucht davon einzusambeln / vnd der so ein Haus bauet / befuegt ist darin zu wohnen / auch der / so einen Leibeigenen Knecht kauft / ein Herr ist alles seines Thuns vnd Lassens / was für ein Zuspruch vnd Herrschaft wird

wird über mich vnd das meinige GOTT haben / welcher mein Erschaffer / mein Erhalter vnd Mitwörter in allem ist / an deme ich nit weniger / als alle andere Ding / hange? Auß welchem dann folget / daß ein jede menschliche Wirkung / so den Göttlichen Willen zuwider lauffet / ein augenscheinliche Unge-
rechtigkeit seye / wider die Beherrschung vnd Gewalt GOTTES.

Zum anderen erwege / was für ein Höhe vnd Fürtrefflichkeit meines Zihl vnd Ends seye / als der ich kein fürtrefflicheres hätt haben können. Dann ich bin gebohren / nit daß ich den weltlichen Königen / Kayseren / oder auch himmlischen Englen diene / sonder daß ich dem höchsten König vñ Herren aller Ding auffwarte. Ich bin gebohren / nit daß ich der zeitgänglichlichen Güter der Welt / der Ehren / der Reichthumb / der Bollüsten genieße / sonder daß ich jenes höchsten vnd ewigen Guts / in welchem alle Güter beyammen versamblet / genieße. Ich bin gebohren / daß ich mit eben der Seeligkeit seelig seye / mit vnd durch welche GOTT selbst seelig ist. Da will ich durch jenes vnermessne Meer der Göttlichen Vollkommenheiten herumb gehen vnd betrachten / daß er seye ohne Anfang; die vñendliche Güte vnd Schönheit; die Weißheit / die alles begreiffet; die Allmacht / so alles auß nichts herfür gebracht / vnd ohne Mühe erhalte; die Vnermesslichkeit / so alles erfüllet; die Gerechtigkeit / die Barmhertzigkeit / die Mildigkeit / die Freygebigkeit /c. damit ich mir leßlich ein Concepe vnd Entwurff mache jenes vñbegreiflichen Guts / zu dessen lieblichster Besizung ich erschaffen bin.

Ich

Ich will zum dritten erwegen / wie vil daran gelegen / daß ich dieses mein Zihl erlange. Dann wann man ein zeitliches Reich zu erhalten so hoch schäret / daß man umb das selbige so vil Gelt vnd Gut / so vil Menschen leben in die Schanz schlaget / so vil Sorg / Wachen vnd Fleiß anwendet / wie hoch soll man dann achten die Erhaltung des ewig vnd jimmerwehrenden Reichs? was für Vnkosten sollen wir darauf wenden? wie vil Sorg/Mühe vnd Arbeit daran strecken? fürnehmlich / weiln wir / so wir solches verlieren / nit allein ohne das selbige seyn werden / wie es in Verleerung des zeitlichen Reichs zu geschehen pflegt / sondern auch nothwendig in das erschröcklichste Ubel fallen vnd gerathen müssen / welches da ist die Höll / vnd ewigwehrende Verdammuß.

Ich will zum vierdren erwegen / wie erschöcklich die Begebenheit oder Gefahr seye / in der ich lebe / ein / weder zu der ewigen himmlischen Glorj hinauff zu steigen / oder in die ewige höllische Peyn zu fallen / weiln es je vonnöthen / daß eine auß disen zweyen / so widrigen Sarrungen mir begegne / vnd solches auch an einer so schwachen Frenheit hanget / welche von den Feinden / die mich begehren in das Verderben zu stürzen / so fast bestritten wird. Ich will wol bedencken / was es mir nutzen werde / wann ich schon aller Güter diser Welt / auff ein kurze Zeit geniesßen würde / wann ich lestlich in jenen tieffen Abgrund der ewigen Ubel fallere: herentgegen auch was es mir schaden könnte / wann ich alle Ubel diser Welt leyden werde / wann ich durch dise jene hohe Glückseligkeit der ewigen Güter erwerbe,

Da

Da will ich jezund mein gannes vorhergangnes Leben auffmerckſamb durchſehen / vnnnd wird klärlich finden / wie vil vnd groſſe Fähler ich begangen habe / betreffend die Erhaltung meines leſten Zihls; wie ich deß ſelben ſo vergeſſen gelebt / wie nachläſſig darnach gewachret / wie nur oben hin ich mir ein ſo vornehmes / ja allein nothwendiges vnd wichtigſte Geſchäft hab laſſen angelegen ſeyn; wie offte ich in Gefahr geſtan den mich ewig zu verderben: vnd ſo ich diſe vnd ande re Fähler wird erkennen haben / will ich ein ſteiffen vnnnd kräftigen Fürſatz machen / ſolche hinfüran zu beſſeren.

Der andere Punct. Alle andere Creaturen ſeyn von G^{otte} erſchaffen / damit ſie dem Menſchen die nen. Andere ſeyn ihm dienlich zu ſeiner Nahrung / andere ihn zu beklayden / andere ihn geſund zu ma chen / andere zu erluſtigen / ſo gar die Engel ſelbſten ſeyn ihne zu verwahren verordnet. Es hat ſich G^{otte} gegen dem Menſchen verhalte / wie ein Vatter pflegt mit ſeinem Sohn zu thuen / welchen er auff ein hohe Schuel ſchicket / vnd ihme mit aller Nothwendigkeit reichlich vorſihet / nit damit er ſich auff das Spilen vnd Müſſiggehen begeben / ſonder deſſo ſüeglicher ſei nem Studiren abwartet / welches ſein Zihl iſt / deſſent wegen er auff die Academi kommen: oder wie ſich ein König gegen ſeinem abweſenden Diener verhalte / welchen / weil er ihn gern bey ſich gegenwärtig hätte / macht er alle Anſtalt vnd thut Vorſehung in al len Dingen / ſo ſein Reiß zu beſchleunigen nothwen dig ſeyn / nit darumb / damit er ſich auff dem Weg auffhalte / oder anderſtuo hin ziehe / ſonder damit

er süeglicher vnd geschwinder bey dem König sich einstelle.

Erwege 1. Wie fast Gott den Menschen liebe / deme er so vil Gutthaten mitgethailt / so vil Creaturen seyn / vnd wie danckbar sich der Mensch gegen einem so vorsichtigen vnd freygebigen Gutthäter einstellen solle.

Erwege 2. Was für ein grosse Würdigkeit des Menschen seye / zu dessen Dienst verordnet / vnd dessen Herrschafft vnterworffen seyn alle andere Creaturen.

Erwege 3. Wie alle übrige Geschöpff ihr Ambe erfüllen / vnd allzeit erfüllet haben / zu dem sie Gott als zu ihrem Zihl / erschaffen. Die Sonne vnd Mon erleuchten / die Stern mit ihrem Einfluß / die Element durch ihr Mitwürcken / alle andere vermengte Ding durch ihr Krafft ein jedes nach seiner Natur / vnd zu seiner Zeit. Der vndanckbare Mensch allein / welcher eben darumb vmb so vil thorrechter ist / weilen er vollkommner / als mit einer Vernunft vnd Freyheit begabet / verlasset sein Zihl / vnd tombe demselben nit nach. O ein verkehrte Weiß! was hab ich durch dise verdient?

Der 3. Punct. Nachdem dann gewiß / daß Gott alle andere Ding erschaffen / damit sie dem Menschen dienen / vnd ihme / sein Zihl vnd End zu erreichen / verhülfflich wären / so folget darauß / daß er sich derselben gebrauchen soll / so vil sie ihme darzu helfen / vnd so vil dieselbe fliehen / als sie ihn darvon verhin-
der: n vnd schädlich seyn / vnd nichts in ihnen suchen / als so vil sie ihme zu seinem Zihl nützlich seyn / aller
ander

anderen Respect vnd Ansehen hindann gesetzt. Da-
 hero/ gleich wie man in den Arzneyen nit Achtung
 gibt/ ob sie annemblich/ oder verdrüsslich seyen/ son-
 der nur/ ob sie tauglich/ die Gesundheit zu erholen:
 Auch auff den Wegen sehen wir nit an/ ob sie glatt/
 oder schrofechtig/ sonder ob sie vns an das erwünschte
 Orth führen: so gibt auch ein Künstler nit Ach-
 tung/ ob das Instrument vnd Werkzeug schwarz
 oder ring seye/ welches zu seiner Handtierung noth-
 wendig/ sonder ob es darzu tauglich/ also müssen wir
 auch in den Reichthumben vnd Armuth/ in Ehr oder
 Vnehr/ in Gsund- oder Krauckheit/ in Fremd oder
 Schmerzen/ vnd lastlich in allen Begebenheiten/ des-
 nen wir in disem Leben vnterworfen seyn/ sie seyen
 gleich annemblich oder widerwärtig/ damit wir sie
 fliehen oder annehmen/ nit auffmercken/ ob sie glück-
 seelig oder unglück seelig/ süß oder saur/ lieblich oder
 bitter seyen/ sonder alles anderes beyseits gesetzt/ nur
 auff dises sehen/ ob sie tauglich seyen vnser lestes End
 dardurch zu erhalten.

Da will ich erwegen/ wie auß Abgang diser Auff-
 mercksamkeit alle Verwirrungen/ Bosheit vnd
 Sünden diser Welt enstehen. Zanck/ Vneinig-
 keit/ Krieg/ Vnrube/ Traurigkeit/ Forcht/ vnd alle
 andere Ubel der Schuld vnd Straff/ vnter welchen
 die ganze Welt seuffzet/ entspringen daher/ weil die
 Menschen sich der Creaturen nit zu jenem Zihl vnd
 End gebrauchen/ zu welchem sie von Gott anse-
 hen/ vnd verordnet seyn: daher geschicht es/ daß sie
 Zwangweiß/ vnd wider gebührende Ordnung/ getri-
 ben/ in dem sie zu ihrem aigenliche Zihl nit gebraucht

werden / sie auch zu einem freimden nit tauglich oder nutzlich seyn. Ein Schlüss. l ist gemacht / die Thür auffzuschließen / ein Messer / das Brod zu schneiden / wann einer dieses Zihl verändern will / vnd mit dem Messer auffschließen / mit dem Schlüss. l aber schneiden / wird er beyden Gewalt thun vnd nichts außrichten.

Da will ich mein vergananes Leben ansehen / vnd erwegen / wie verkehrt meine Raimungen vnd Werck gewesen seyen / durch welche ich in den Geschöpfen allein gesucht hab / was annehmlich vnd lieblich / vnd niemalen auff die Nutzbarkeit zu meinem Zihl / ansehen hab / da ich doch dise allem hätte sollen beobachten / weisen ich keiner anderen Ursachen in diser Welt lebe / als solches mein Zihl vnd Erd zu suchen: der aber / so mit ganzem Ernst einem Zihl nachgehert / mercket auff nichts anderes auff / als auff die Bequemlichkeit der Mittel / so zu solchem End sich schicken.

Der 4. Punct. Auß dem / was gesagt ist / folget / daß es vns müsse gleich gelten / anzunehmen oder zu verlassen alle vnd jede Creaturen / so vil sie vns zu Erhaltung vnseres lesten Zihl tauglich / oder ver hinderlich seyn werden. Als wie ein Reisender / der zu einem zweiffelhafftigen Weeg kommet / bereit ist jenen auß beyden anzutretten / welcher ihn an das Drth / dahin er begehrt / führet; vnd wie ein Krancker vnter zweyen Arzneyen keinen Vnterschied machet / sie seyen saur oder süß / wann sie ihm nur die Gesundheit wider bringen / vnd ein Künstler nimbt jenes Instrument in die Hand / so ihm zu dem Werck nothwendig / es seye gleich ring oder schwär.

Wann

Wann aber ein Krancker/damit er sein Gesundheit erlange/ vnd erhalte dieses zergängliche Leben/sich dem Gutgeduncken des Arzts völlig übergibt/ vnd schreibe ihm wegen der Arzneyen nichts für/ sonder ist bereit vnd willig alles zu nemmen/ es seye lieblich oder vnannemblich/ was für ein Thorheit ist dise/ sich wegen des ewigen Heyls vnd Seeligkeit vnserer Seelen nit völlig übergeben wollen dem Gutachten des himmlischen Arzte/ vnd sich zu allem bereit erzeigen/ was er vns nach seiner Väterlichen Vorsichtigkeit vorschreiben wird?

An diser Gleichgewogenheit/ anzunehmen oder zu verwerffen alle Ding/nach dem sie zu vnseren Zihl nutzlich oder verhinderlich seyn werden/ ist so vil gezogen/ daß der/ so sie haben wird/ ohne Zweifel versichert seyn kan/ er werde sein Zihl vnd End gewislich erreichen; der aber solche nit hat/ wird allzeit in Gefahr stehen/ solches zu verlieren/ wegen vieler Verhindernussen/ welche ihm nothwendig in diesem Leben begegnen werden. Dahero müssen wir vns alle streissen/ ein solche Gleichgewogenheit zu erhalten: diejenige aber erhalten sie/ welche alle ihre Affect vonden weltlichen Dingen ledig machen.

Da will ich die Augen widerumb auff mich wenden/ vnd mit grosser Geschämigkeit sehen/ wie blind ich gelebt habe/ in dem ich meinen Wercken kein andere Richtschnur gezogen/ als meine vnwendige Affect vnd Neigungen. Gott hat mir die Creaturen geben/ damit sie mich solten zu ihme führen/ ich aber hab in denselben mein Ruhe gesucht: er hat sie mir geben/ daß ich mich derselben/ als Mütsen/ gebrauche/

Eccl 3:

chute/

chete/ vnd ich hab in ihnen mein festes Zihl gesetzt/ vnd
 liebte sie mehr / als GOTT. Er hat sie mir geben /
 daß ich durch dieselbige/ als an einer Leiter/ in Him-
 mel hinauff stige / ich aber hab mir ein Stiegen dar-
 auß gemacht / auff welcher ich in die Höll hinunter
 stige. Er hat sie mir geben / daß sie mir dienen sol-
 ten/ vnd ich hab mich ihnen zu einem Knecht gemacht.
 Er hat sie mir geben / daß ich sie solte vnter Fuß brin-
 gen/ vnd ich hab sie über mein Haupt erhöht. Was
 für ein Vnordnung ist dise? was für ein abenteuer-
 liches Leben? was für ein Mißbrauch der Sachen?
 was verdienet der/ so also gelebet hat?

Will alles mit einem Gespräch enden/ GOTT vmb
 Gnad vnd Barmhertzigkeit bittend/ daß ich so vil vnd
 grosse Fähler besseren / vnd nach kräftig gemachten
 Fürsaz/ meinem letzten End nachzusehen / der Crea-
 turen mich allein gebrauchen möge / so vil sie mir zu
 solchen werden verbülfflich seyn. *Pater noster.*

Von der täglichen allgemeinen Er- forschung des Gewissens.

Diese Erforschung ist sehr bewehet vnd ge-
 bräuchlich gewesen bey den H. Vätern /
 als ein wichtiges vnd fast gedenliches Mittel / die
 Seel zu reinigen / die Vollkommenheit zu erhal-
 ten / vnd das ewige Hail in Sicherheit zu stel-
 len.

Die Seel wird gereinigt durch Erkandtnuß
 der innerlichen Wurken der Laster / damit sie auß-
 gereutet werden : durch Beobachtung der außere-
 lichen Gelegenheiten des Falls / damit solcher ver-
 hütet

hütet werde: durch Buß über die begangne Sünden vnd Mängel/ sambt einem steiffen Vorsatz der Besserung/ damit sie hinfüran vermittlen werden/ welches alles durch diese Erforschung erhalten wird/ weilen die innerliche Wurzen der Laster sich alsdann vns entdecken/ damit sie außgereutet mögen werden/ wann wir die Mängel vnd Sünden erkennen/ in welche wir zum öfteren fallen: welches der nit erhalten kan/ so sich nicht erforschet: gleich wie derjenige/ so außser des Hauß ist/ nicht sehen kan/ was in demselben geschicht. Die außserliche Gelegenheiten werden beobachtet/ damit sie verhütet werden/ wann wir bedächtlich sehen/ daß wir in denselben gefehlet haben/ gleich wie der/ so an einen Stein anstosset/ sich vmsihet/ vnd zu demselben wendet/ damit er nicht zum andern mhl anlauffe: so behutsam seyn diejenige nit/ welche sich nit erforschen/ vnd also auff die Ursachen vnd Gelegenheiten ihrer Fäll nit mit Bedachtsamkeit auffmercken: daher geschicht es/ daß sie zum öftern darinn anstossen vnd fallen.

Die Buß über die Fäll vnd Mängel/ wie auch der steiffe Vorsatz/ sich zubesseren werden in dieser Erforschung erwecket durch die Betrachtung der Häßlichkeit vnd Bosheit der Mängel vnd Sünden selber/ wie auch durch die Bile der Straffen vnd Ublen/ welche sie mit sich bringen.

Die Vollkommenheit wird erlanget/ in dem man immer vnd immer die Seel von der Bureinigkeit der Laster reiniget/ selbe von der Wurzel her auß reisset/ damit sie nicht wider herfür schiessen/

vnd widrige Tugenden empflanket / vnd sie also auffziehet / daß sie täglich stärker / schöner vnd vollkommner werden: welches alles durch die Erforschung geschicht / dann dise ist gleichsamb der bösen / mit welchem die Seel / so im Haus Gottes ist / geföret / vnd gereiniget wird: sie ist der Werckzeug / mit welchem in diesem Lustgarten Gottes die schädliche Kräuter täglich außgereutet / vnd herentgegen die nügliche gesäet / gepflankt / vnd geziglet werden.

Festlichen wird auch die ewige Seeligkeit in Sicherheit gestellt / wann man die Gnad Gottes in der Seel allzeit erhaltet / vnd wann sie bißweilen durch das höchste Unglück verlohren wird / selbige gleich vnd vnverzüglich widerumb bekommet; welches durch die vollkommne Reu vnd Laid geschicht / welche ein / vnd war der fürnehmste Theil diser Erforschung ist. Ist auch dises ein so grosses vnd vnerschägbares Gut / das wegen dessen allein / wann schon kein anderer Nutzen darauß entspringet / ein jeder Mensch dise Erforschung zweymal im Tag / oder wenigist einmal / zu Nachts vor dem Schlaf / machen solte. Dann auß Mangel dises Fleiß seyn ohne Zweifel vil verdambt worden / welche mit einer Todtsünd schlaffen gangen / vnd hernach in der Höll auffgewachset seyn. Welcher glaubige Christ / wann er weiß / er stecke in einer Todtsünd / darff in einem solchen Stand / will nit sagen / schlaffen gehen / sonder auch nur ein Stund darinn verharren / da es doch bey ihme stehet / sich durch ein wahre Reu vnverzüglich herauß zuschwingen? wie darff

darff er darinnen bleiben / wann er über das weiß /
er könne durch einen gähnen Todt / wie vilen gesche-
hen / in die Höll gestürket werden? welcher Mensch /
wann er weiß / in seinem Hauß seye ein Mörder /
oder sein Haupt-Feind verborgen / wurde so Sorg-
los seyn / daß er sich schlaffen legte / ehe er diese Feind
hinauß gejagt hätte / wann er kundte? die Todt-
sünd ist ein Mörder / bey welchem zugleich vnser
Hauptfeind der Teuffel ist / vnd zwar nicht in dem
Hauß / sonder in der Seel dessen / so gesündigtet
hat: welcher / wann er will / dieselbe durch ein wah-
re Reu kan hinauß werffen / vnd die verlohrene
Gnad vnd Freundschaft widerumb erlangen. So
wird ja dise die höchste Thorheit seyn / wann er di-
ses nit alsobald / vnd ohne Aufschub vollziehet.

Dises alles zu erhalten / wollen kräftige Beh-
hülff der Gnaden Gottes vonnöthen seyn / wel-
che in diser Erforschung auch erhalten werden
durch die Dancksagung / vnd Begehrung der
Gnad vnd Erleuchtung / welche zween Theil diser
Erforschung / vnd gleichsam zween Schlüssel seyn /
mit welchen der Brunn der Göttlichen Barmher-
zigkeiten auffgeschlossen wird / daß er ohne Ver-
hinderung reichlich vnd überflüssig fließe.

Die Weiß diser allgemeinen Erfor-
schung bestehet in fünf Puncten.

Der erste. Ich will mich mit grosser Ehrent-
bietung vor Gott vnseren Herren stellen /
vnd ihme höchsten Danck sagen / wegen der vnzahl-
baren Surrhaten / welche er mir verlyhen / so wol
die

die allgemeine betreffend / als da seyn die Erschaffung / Erhaltung / Erlösung / der Verueff zur wahren Kirchen / ze. Als die sonderliche / vnd mir allein zuständige : zugleich auch wegen der vnendlichen Ubeln des Leibs vnd der Seelen / vor welchen er mich behütet vnd erlediget hat.

Der ander. Ich will Gnad von Gott begehren / meine Sünd vnd Mängel dieses Tags zuerkennen / vnd einen grossen Schmerzen über dise / vnd alle andere meines ganzen Lebens zuschöpfen / auch einen starcken Fürsaz zu machen / weder dise / noch andere hinfüran mehr zu begehen.

Der dritte. Ich will von einer Stund / Orth / Geschäft zu dem anderen gehen / vnd was ich selben Tag übel gestiftet / oder gutes gewircket / mit Gedancken / Wort / vnd Wercken erkennen.

Der vierdre. Umb das gute will ich danken / vnd das böse aber demütige Abbitt thun / vnd Verzeihung begehren.

Der fünffte. Da will ich von Herzen meine vergangne Ubel bekennen / vnd vor solchen mich hinfüran zu hüten / kräftig vornemen : vnd damit ich mich zu einer wahren vnd vollkommenen Reu / mit welcher dise Erforschung allzeit solle geendet werden / auffmuntere / will ich bedencken / wie gut Gott in sich selbst seze / vnd wie gut er gegen mir gewesen / in dem er mir so vil gutes mitgetheilet ; wie herentgegen ich mich gegen ihm so übel eingestellt habe / da ich ihn mit so vil Sünd vnd Lasteren verletzet : will auch mit dem verlobten Sohn sprechen: Vatter / ich hab in Himmel gesünd

gesundiget / vnd wider dich / jetzt bin ich nit würdig
 dein Sohn genennt zu werden: aber / es reuet
 mich / O Herr / daß ich dich verleset hab / weil du
 bist / der du bist / vnd weil ich dich über alles lieb /
 vnd mir festiglich fürnemme / daß ich dich / durch
 die Behülff deiner Gnad / hinfüran nimmermehr
 verlesen vnd belaidigen wolle.

Von der sonderbaren täglichen Er- forschung des Gewissens.

Die gute Begirden vnd Vorsatz / welche die
 Seel in dem Gebett / vnd anderen geistlichen
 Übungen empfanget / wann sie nit in das Werck
 gestellt werden / seyn gleich der zusammen geschlos-
 senen Blüthe / welche ohne Frucht bleibet. Und wei-
 len dergleichen Begirden vnd Vorsatz sich ordina-
 ri auff allgemeine Ding erstrecken / die Vollzie-
 hung aber / oder Würckungen / wie der Welt-
 weise gesagt / nothwendig in absonderlichen Din-
 gen bestehet / ist vonnöthen / daß ein absonderliche
 werckstellige Übung seye / welche sich auff absonder-
 liche Sachen erstreckt / vnd sich ganz in derselben
 Vollziehung beschäfftigte vnd auffhalte. Im übrigen
 / weil schwärer ist etwas in das Werck stel-
 len / als fürnemmen / vnd der böse Feind in der
 Vollziehung neue Verhindernuß einzurucken / vnd
 neue Beschwärden zu verursachen pflegt / ist von-
 nöthen / daß die Materi diser Übung nur ein ein-
 zig Ding seye / auff welches alle Auffmercksam-
 keit / Sorg / vnd die übrige Kräfte gewendet
 werden / damit die Vollziehung desto besser vnd ge-
 schwinder erhalten werde.

Dise

Dise absonderliche Übung ist das sonderbare Examen oder Erforschung / welches vns der H. Ignatius gelehrt hat ; dessen Ampt ist / ein absonderliches Laster in der Seel aufreutten / oder ein absonderliche Tugend in derselben pflanzen vnd auffziehen. Und / damit wir von den Lasteren anheben / muß das jenige zum ersten fürgenommen werden / welches der Seel mehr Schaden bringt / hernach das andere / dritte / vnd die übrige der Ordnung nach / biß man sihet / es seye nun Zeit / daß man sich diser Erforschung die Tugend einzupflanzen gebrauche / welche auch eine nach der anderen aufzuwöhlen / wie ein jede nützlicher oder würdiger seyn wird.

Weilen aber vil daran gelegen / daß man recht wisse die Materi diser sonderbaren Erforschung zuerwöhlen / müssen folgende Punct wol beobachtet werden. Erstlich / daß in einem jeden Menschen ein Laster seye / welches sich vor anderen herfürthue / vnd ihm zu schaffen gebe : wider welches man anfänglich durch dise absonderliche Erforschung streitten muß / vnd wann dises überwunden / soll man zu dem jenigen fortschreiten / welches andere übertrifft / vnd also forthin allzeit das erwöhlen / welches schädlicher ist. Zum anderen vnder den Lasteren muß man zum ersten wider jene streitten / welche sich außwendig erzeigen vnd sehen lassen mit Verletzung vnd Aergernuß des Nächsten / vnd hernach wider die übrige. Drittens ist genug / wann die Laster zimlicher massen gedemmet seyn / damit dise Erforschung auff die Übung

Übung der Tugenden gelegt werde / dann auch durch dieses werden die Laster mehr vnd mehr geschwächet / vnd nemmen ab. Vierdtens / vnder den Tugenden seyn jene der Ordnung nach zuerwählen / welche die Vollkommenheit zuerlangen tauglicher seyn / als da seyn / alle vnd jede Werk des Tags absonderlich Gott auffopffern / vnd selbige auß Lieb gegen ihm verrichten / sich mit dem Göttlichen Willen in allen Dingen / so sich zutragen / vereinbaren / sie geschehen gleich wie sie wollen. In der Gegenwart Gottes wandlen / vnd allzeit bey ihm / so vil seyn kan / wohnen / 2c. Fünfftens / damit ein jeder die Materi diser Erforschung besser vnd sicherer erwöhle / eröffne er einem Geistlichen Vatter sein Gewissen / vnd folge desselben Rath.

Die Weiß diser sonderbaren Erforschung haltet in sich vier Puncten.

1.

Zu Morgens frühe will ich mir kräftiglich fürnehmen / bis auff den Mittag jene Sünd oder Mangel / von welchem dise sonderbare Erforschung gemacht wird / nicht zu begehen / auch Enad von Gott begehren solchen Vorsatz zuerfüllen.

2. Will ich den Tag hindurch absonderlich sorgfältig seyn / damit ich nit falle : wann ich aber auß Unauffmerksamkeit oder Schwachheit gefallen bin / will ich alsbald durch die Buß auffstehen / mit einem neuen vnd stärkeren Vorsatz / hinfüro nit zu fallen (gleich wie ein adeliches Pferd / wann

wannes anstosset vnd fällt / gleich widerumb sich
 auffricht / vnd mit grösserer Behändigkeith fort-
 gehet / vnd damit ich des Falls gedencke / will ich
 mir ein Zeichen machen / welches mir allein / nicht
 aber den Umstehenden / bekandt seye. Eben dieses
 muß ich thun / so oft ich wird gefallen seyn: etliche
 pflegen / dise Fäll zu zählen / Ringlein an ein
 Schnierlein angefaßt bey sich zu tragen.

3. Zu Mittag will ich mich erforschen / vnd so
 oft ich finden werde / daß ich selben Vormittag ge-
 fehlet / so vil Strichlein will ich in einem hierzu ver-
 ordneten Büchlein zeichnen / zugleich auch Gott
 vmb Verzeyhung bitten / rechte Reu darüber ha-
 ben / vnd ein Vorsatz machen / hinfüran nit mehr
 zu fallen / also will ich mit sonderbarer Sorgfäl-
 tigkeit / damit ich mich nit übersehe / auch Nach-
 mittag fortgehen: wird ich aber gefallen seyn / will
 ich eben dieses zu Abend thun / was zu Morgens ge-
 schehen ist.

4. Zu Nachts / ein wenig vor dem Schlauff will
 ich mich widerumb erforschen / die Nachmittägige
 Fähler ebenfahls in meinem Büchlein zeichnen /
 vnd dise Zahl gegen der Vormittägigen halten.
 Eben dieses will ich die folgende Tag thun / vnd die
 Fähler eines Tags mit den Fählern des anderen
 vergleichen: also auch ein Wochen / ein Monat
 mit dem anderen. Wann ich spüren wird / daß ich
 nach vnd nach zunemme / will ich Gott Dank sa-
 gen; hab ich mich aber nit gebessert / muß ich das
 Herz nit fallen lassen / sonder einen stärkeren vnd
 kräftigeren Vorsatz auff das zukünfftige machen:
 vnd

vnd damit ich den Sig lechtlich erhalte / will ich solche mit allein inständig von Gott begehren / sonder über das mir auch ein Straff aufflegen für jedesmahl zu verichten / so oft ich fallen wird.

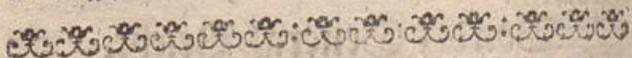
Der dieses Examen nicht zweymahl in dem Tag machen kan / mache selbiges einmahl / zu Nachts. Dise Weiß aber / deren man sich gebraucht / ein Laster außzureutten / muß man auch in Pflanzung einer Tugend / doch mit Proportion vnd Gleiche beobachten.

Von der General-Beicht.

Man man weiß / oder vernünftig fürchtet / welche der vorher gangnen Beichten seyen vndüchtig gewesen / eintweder / weil nicht alles gebeichtet / oder kein genugsame Reu vnd Fürsak der Besserung erwecket worden / so ist vonnöthen / daß man von selber ganzen Zeit an generaliter beichte. Wiewolen aber ein solche Beicht nicht nothwendig ist / wann man vernünftig dafür haltet / die verwichne Beichten seyen alle recht vnd wol angestellt worden / ist sie doch sehr nützlich (wann sie eintweder vom ganzen Leben von dem / so noch keine gethan / oder von der letzten an verrichtet wird) absonderlich zur Zeit diser geistlichen Übungen / allwo wegen grösserer Erkandnuß der Sünden / auch der Schmerz pflegt grösser zu seyn. Es soll aber der / so sich übet / nicht an dieselbe gedanken / damit er andere Übungen nit verhindere / biß er von seinem Underweiser vnd Laither darzu ermahnet wird : hat er aber keinen andern / der ihne führt /

ret /

ret / als dieses Büchlein / schiebe er die Erforschung der General-Beicht in die letzte Tag diser Übungen / wann solche nit lange Zeit brauchet / also zwar / daß er nichts von den gewöhnlichen Stunden des Gebetts hinweg nemme : wann sie aber mehr Zeit erforderet / wird es besser seyn / solche Erforschung auffschieben / biß die Exercitia ganz vollendet seyn / hernach bereite er sich darzu / vnd verrichte gleich darauff sein General-Beicht.



Die andere Betrachtung.

Von denen Todtsünden.

Nachdem der Mensch einen kräftigen Fürsatz gemacht / seinem letzten Zihl nachzukommen / muß er ihme folglich fürssetzen alle Verhindernüssen / zu solchem zugelingen / auß dem Weeg zu raumen. Difes aber ist allein die Todtsünd ; dann dise sezet ihr Zihl vnd End in ein Creatur / nit in Gott : dahero wann nur ein eynige Todtsünd in dem Menschen sich findet / hat er weder zu Gott / noch zu dem Himmel / noch zu der Seeligkeit einen Anspruch. Darumb muß auff disen Feind all vnser Neyd vnnnd der ganze Krieg gehen : zu welchem gegenwärtige Betrachtung / sambt den folgenden / gerichtet ist.

Das Vorberaitungs-Gebett ist / wie allzeit.

Die Vorstellung des Orths kan seyn / daß ich mich als einen Vertribnen betrachte in diesem Thal

der

der Zäher/ vnder den wilden vnvernünfftigen Thieren: vnd mein Seel in dem Kercker des Leibs mit Banden vnd Ketten meiner Sünden angefählet.

Die dritte Vorberaitung / daß ich von Gott begehre ein lebendige Erkandtnuß der Schwäre / der Bosheit vnd Bile meiner Sünden / wie auch einen grossen Schmergen / vnd Beschämung / daß ich selbige begangen / sambt einem steiffen vnd kräftigen Vorsak / solche nicht mehr zu begehen /

Der 1. Punct. Ich will etliche Straffen betrachten / mit welchen Gott die Sünden gestraffet / damit ich auß der Grösse der Peynen in Erkandtnuß der vnendlichen Bosheit der Schulden komme.

Die erste Straff ware der Englen / so gefallen seyn: Gott hat die Engel erschaffen / gezieret mit vnzählbaren Vollkommenheiten der Natur vnd Gnad / hat sie aber bey vnd in ihrer Freyheit gelassen / damit sie durch ihre aigne Verdienst ihr Glory gewannen: ein grosser Theil auß ihnen hat sich übernommen / vnd ist in ein Todtsünd gefallen: was hat aber solche Sünd in solchen Creaturen gewürcket? Auß Englen hat sie Teuffel gemacht / auß den liebsten Freunden Gottes die verhassteste Feind / auß den edlisten Burgern des Himmels die verworffniste Inwohner der Höllen; auß den glückseligsten Geschöpfen die allvnglückseligste / weilen sie vmb die ewige Glory kommen / vnd in die ewige Peyn gefallen seyn.

Da will ich erwegen / daß die Werck Gottes in gewisser Maß / Zahl vnd Gewicht geschaffen

Par. V.

DD

seyn:

seyn: daß Gott in dem Straffen allzugerecht seye / vnd die Sünd mit mehr / sonder weniger / als sie verdienet / straffe: daß Gott auß sich selbst vnendlich barmherzig / seiner Gerechtigkeit sich nicht gebraucht / wann man ihne nit sonsten darzu auffwigtet / vnd reißet : daß Gott dise Engel als das erste vnd so vollkommne Werk seiner Händen mit vnendlicher Lieb / als ihr Vatter vnd Schöpffer geliebt habe: wann dann ein solcher Gott solche Creaturen mit so grosser / vnd in Ewigkeit niemol auffhörende Peyn wegen einer einigen Todtsünd gestrafft hat / wer sihet da nit die vnendliche Bosheit der Todtsünd? wer erschrocket nit darab? wer wird solche nit fliehen auch mit Verlust des Lebens vnd aller Güter / gleich wie die Martyrer gerhan haben? vnd wann ein einige Todtsünd vnder den Englen ein so grossen Widerlag verursacht / was wird ich armseeliger Mensch wegen so viler / die ich begangen / zugewarten haben / wann ich solche nit mit bitteren Buß-Zäheren außlöse? wann ein einiger Tropffen des Giftts / so in dise silberne vnd guldene Geschirz gefallen / Gott zu einem solchen Grausen bewögt / daß er selbige auß der himmlischen Speiß-Kammer alsbald auff den Mist der Hölen geworffen / was wird ich / ein erdenes Geschirz / so mit dem Gift der Sünden biß oben angefüllt bin / hoffen können? wie fürchte ich dann Gott nit?

Die andere Straff ist jene / mit welcher Gott wegen einiger Todtsünd vnser erste Eltern gezüchtiget hat. Gott hat den Adam vnd Eva in seiner

seiner Gnad vnd Freundschaft erschaffen / gezieret mit der Gaab der vrsprünglichen Gerechtigkeit / befreyet mit dem Todt / vnd allen Ublen der Straff. Er hat sie in den Lust-Garten des Paradyß gesetzt / aber / damit er ihren Gehorsam erfahrete / hat er ihnen gebotten / sie solten von den Früchten eines einigen Baums nit essen. Sie aber / von der Schlangen betrogen / haben das Gebott mit Essen übertreten / vnd auff solche Weiß ein Todtsünd begangen / ein schlechte zwar / dem Ansehen nach / weil es ein schlechtes Verkosten der verbottnen Frucht wäre / aber in der Sach selbst ein sehr schwäre / wegen der Höhe des Zihl vnd Ends / vmb dessentwillen solches befohlen war / vnd wegen der Umständ. Was für Würckungen hat dise Sünd in der Welt nach sich gezogen? Adam vnd Eva sambt allen Nachkömblingen seyn der vrsprünglichen Gerechtigkeit beraubt worden / zu dem Todt verdammt / den Schmerzen / Kranckheiten vnd andern Armseeligkeiten diser Welt vnterworffen: auß dem Paradyß gestossen / vnd ihr Brodt in dem Schweiß ihres Angesichts zu essen verdammet worden.

Da ist zu mercken / alle Ubel der Schuld vnd Straff / so auff der Welt seyn / so vil Sünden / so vil Krieg / so vil Zänck / so vil Zwitteracht / Traurigkeit / Forcht vnd die übrige vnzahlbare zeitliche Müheligkeiten sambt den ewigen Peynen der Verdambten / seyn als auß dem Donnerkeil der ersten Sünd heraus gesprizet / vnd ein Anzeigen vnd Testimonium der Göttlichen Gerechtigkeit.

Dd a

Da

Da muß ich eben dieses erwegen / was ich in der vorhergehenden Straff gethan / vñnd darbey zugleich oberhin mercken / daß kein Orth sicher seye / dann in dem Himmel seyn die Engel gefallen / in dem Paradenß Adam : vñnd daß wir allzeit in Gefahr leben / vnangesehen alle Gnaden vñnd Gaben / so wir von Gott empfangen / & seyen / was für eine sie wöllen: dahero müssen wir allzeit mit Furcht vñnd Zittern / wie der Apostel mahnet / vnser Hail würcken.

Die dritte Straff ist / mit welcher Gott die Sünd in der Höllen strafft. Dann / ob gleich wol der Mensch nur mit einer einigen Todtsünd stirbet / wird er doch zur Straff derselbigen vñnder seinen gefressigen Flammen so lang brinnen / so lang Gott seyn wird / wie vns der Glaub lehret: vñnd wird jenes vnermessne Meer der Barmherzigkeit seiner Creatur / die er erschaffen / vñnd so weit geliebt hat / daß er vñmb ihretwillen seinen eingebornen Sohn an das Creuß gehencket / ein Feur mit seinem Blasen anzünden / in welchem sie in Ewigkeit verbrennet werde / wie Isaias sagt / ohne einiges Mitleyden / ja vil mehr mit Freuden / weil er sihet / es werde all dorten sein vnendliche Gerechtigkeit vollzogen. Derschrecklichste Bosheit der Todtsünd / welche ein solche Straff verdienet! Dorthorechtigste Unsinnigkeit der Menschen / welche diese Warheit alauben / vñnd ein Todtsünd begehen dárffen! was für ein Pferd laufft so gäh / welches sich durch Ansehung eines blossen Schwerdts nit inhalte? vñnd dennoch ein Christ / welcher die offne

Höll

Höll vor ihm sibet / stürket sich in den Abgrund der Todtsünd / gewiß wissend / daß er dorthin fallen werde / wann er in derselben abtrucke. Dahero will ich mein Blindheit in acht nemmen / der ich so vil begangen hab / vnd die Augen auffthun.

Der ander Punct. Bedencke die Bosheit der Todtsünd / auß dem / was sie in ihr selbst ist: diese bestehet in dem / wie der H. Thomas lehret / daß sie seye ein Abwendung von Gott / vnd Wendung zu einer Creatur: auß welchem erscheint / daß der / so tödtlich sündiget / Gott selbst vmb ein Creatur vertausche / in dem er das Geschöpf höher schähet / als Gott den Erschaffer / vnd mehr bey ihm giltet ein falsches / augenblickliches / als das wahre / ewige vnd höchste Gut / dahero ist die Todtsünd ein Verachtung Gottes / gegen einer Creatur gerechnet / ein Verlachung der allgerichtigsten Gesäßen / der überflüssigsten Verheißungen / vnd erschrocklichen Betrohungen: sie ist letztlich die schwärste Verlegung / welche ein Creatur seinem Erschaffer zufügt / durch welches augenscheinlich ihr vnendliche Bosheit an dem Tag ist / dann / so nach der Gottsgelehrten Meynung / die Verlegung wachset / nach der Größe des Verlegten / vnd Wichtigkeit des Verlegenden / weil der Schöpffer vnd das Geschöpf vnendlich weit von einander seyn / folgt nothwendig / daß die Verlegung / so dem Erschaffer von dem Geschöpf durch die Sünd zugemessen wird / vnendlich seye. Da kan ich weit herumb schweiffen durch die Göttliche Eigenschaften / vnd ich wird finden / daß keines auß

auff allen seye / deme die Sünd nit sonderbar entgegen gesetzt seye. Dann wie übel stehet es / dem Verletzten in seiner Gegenwart / vnd Angesicht ein Schmach zufügen? Gott aber ist durch sein Vnermässlichkeit dem Mißhandlenden zugegen / vnd durch sein Weisheit durchsiehet er sein Sünd: wie übel stehet es / den jenigen durch die Sünd würrcklich hassen / welcher wegen seiner vndlichen Güte aller Lieb würdig ist? wie reimbt es sich / den Richter selbst verletzen / welcher dich wegen der Mißhandlung richten wird / vnd den Verletzenden vrpfliglich zu dem Todt verdammen kan? der Sünder aber verletzet seinen Richter / der ihn augenblicklich kan in die Höll hinab stürzen: also kan ich auch von anderen Eigenschaften Gottes reden vnd betrachten.

So ich aber Gott / als meinen Gutthäter / ansehe / wird ich mich nit gnug verwunderen können ab der Abschwelichkeit / welche die Sünd mit sich bringt / wegen der Vndanckbarkeit. Dann / so ich bedencke die vnzählbare Menge der Gutthaten / welche mir Gott bishero verlihen / vnd welche er mir in dem Himmel die ganze Ewigkeit hindurch mitzutheilen gesünnet ist / wird ich klärlich sehen / daß / wann ich mich schon bishero eben so dienstbar gegen ihm eingestellet / ja in Ewigkeit einstellen wurde / ich doch so gar nit das wenigste Zeichen schuldiger Danckbarkeit erweisen können / wie groß dann / vnd wie abenteuerlich wird die Vndanckbarkeit seyn / wann ich ihm / an statt der schuldigen Diensten so vil / vnd so erschrockliche Schmach widergilte? da kan ich die
em

empfangene Gutthaten absonderlich bedencken/ vnd erwegen/ wie übel ich mich gegen so grossen Gutthaten verhalten / vnd wie grosse Straff ein so abscheuliche Vndanckbarkeit verdiene: dahero will ich mich befeissen / meine Sünd mit grossen Schmerzen zu beremen / vnd einen kräftigen Vorsatz machen / hinfüran keine mehr zu begehen.

In dem dritten Puncten will ich daran seyn / daß ich mir ein rechtes Concept vnd Meinung von der Bosheit der Todsünd mache / vnd ein wahres Abschewen darvon erhalte / durch derselben greuliche Wirkungen / deren etliche die nachfolgende seyn.

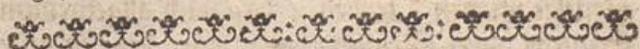
1. Ist sie ein Todt der Seel/ welche sie vor Gott vnd den Englen vil heftlicher vnd abscheulicher macht / als vor den Menschen ein schon verfaulter vnd stinkender Todten-Cörper ist. 2. Sie treibt Gott von der Seel auß / vnd führet den Teuffel hinein / dahero sie auß einem schönsten Tempel der hochheiligen Dreyfaltigkeit in die vnstätigste Spelunc der höllischen Bestien verändert werde. 3. Sie mache den Menschen auß dem allerliebsten Freund Gottes zu einem verhassten Leibaignen des Teuffels. 4. Sie verblendet die Augen des Verstands / vnd verfinstere das Liecht der Vernunft/ vnd verstatet etlicher massen den Menschen auß einem vernünftigen in ein vnvernünftiges Thier. 6. Sie benimbt ihme den Zuspruch vnd Reich/ welches er zu dem Reich der ewigen Glorj / vnd aller ihrer Güter hatte. 7. Sie beraubt ihme des Schazes seiner Verdienst/ welchen er biß daher durch seine gute Werck gesamblet hatte.

8. Sie entzieht ihme die kräftige Beyhülffen der

Gnaden / dahero geschicht / daß er von einer Sünd
in die ander plasset. 9. Sie nimbt dem Gebett die
Krafft. 10. In Trübsal vnd Widerwärtigkeiten hal-
ret sie den Trost auff. 11. Sie zerstöret den Frieden
des Hergens / vnd die Freud eines guten Gewissen.
12. Bestlich ziehet sie nach vnd mit ihr einen bösen
Tode / vnd andere vnzählbare Ubel. O Ungeheur / so
auff allen Vnfall zusammen gemacht ist! O Abgrund
aller Armfeeligkeiten! O blinde / die dich lieben! O
vnstünige / welche dich nit stichen! vnd wehe mir Arm-
feeligen / wann es mich nit also rewet / daß ich dich
gesucht / vnd umfangen hab / daß ich vilmehr tausend
mahl das Leben verlieren wölle / als wider zu dir keh-
ren!

Der 4. Punct wird seyn / daß ich mein Leben durch-
suche / vnd ins gemain betrachte / wie vil ich Sünden
begangen habe: villeicht wird ich finden / daß kein Ge-
bott Gottes vnd der Kirchen sene / welches ich nit offit
mit Gedancken / Wort vnd Werck / übertretten habe:
dannhero will ich mich / als ein Apostem betrach-
ten / auß welchem allenthalben die Fäule vnd Aitter
herab erüffet / vnd höchlich verwunderen / wie mich
Gott bishero erragen? wie die Sonn erleuchtet?
wie die Himmel mit ihrem Einfluß erhalten? wie der
Lufft das Schnaufen zugelassen? wie das Wasser
erfrischet / das Feuer gewärmet? wie mich die Erden
nit verschucket / vnd alle Geschöpff wider mich / als
einen allgemeinen Feind des Herren / nit zusammen
geschworen haben? vnd / so ich die Barmhertzigkeit
sehen wird / deren sich Gott gegen mir gebraucht /
indem er mich nit in die Höll verstoffen / wie er ander
ren /

ren/ vmb weniger Sünd willen / als die meine seyn /
gethan / will ich mit Danckbarkeit angezündet / vñnd
vor Lieb brinnend die Betrachtung mit einem Ge-
spräch enden / vñnd von Christo an dem Creuz einen
grossen Schmerzen über meine Sünd begehre / sambe
einem steiffen Fürsaz / solche hinfüran nimmer zu
begehen. Vatter vnser / re.



Die dritte Betrachtung.

Von den läßlichen Sünden.

Es seyn zweyerley Gattungen der läßlichen
Sünden: eine werden auß Nachlässigkeit /
Schwachheit oder schlechter Beobachtung /
vñnd Auffmerksamkeit begangen / von denen auch die
vollkommne Menschen nit befreyt seyn: Andere wer-
den auß Bosheit begangen / das ist / mit Fleiß / für-
sätzlich vñnd mit vollkommner Wissenschaft / welche
wir alle mit der Gnad Gottes meyden köndten / vñnd
meyden solche heutiges Tags vil treue Söhn vñnd ey-
ferige Diener Gottes. Vñnd von disen zum mei-
sten handlen wir allhier.

Das Vorgebett ist / wie sonsten. Die Vorstell-
lung des Orths / daß ich mit mein Seel einbilde / als
wäre sie schwach / krank vñnd kraffeloh durch die
Kranckheit läßlicher Sünden.

Die 3. Vorbercitung / daß ich von Gott begehre
ein klare Erkandnuß der läßlichen Sünden / einen
grossen Schmerzen vñnd Reu über die begangene / vñnd
einen kräftigen Fürsaz / solche nit mehr zu begehen.

Da 5

Der

Der 1. Punct. Betrachte die Strenge / mit welcher Gott die läßliche Sünden strafft / weil er selbige fürnehmlich zu züchtigen die erschrockliche Reuchen des Fegewers zubereitet / allwo die Seelen neben der schwärzesten Straff des Schadens / welche sie leyden auß Verraubung der Anschauung Gottes / so grausamer Peynen von dem Feuer / mit dem sie gequelet werden / leyden / daß nach allgemeinem Sentenz vnd Meinung der Väter keine in dieser Welt mit den ihrigen könnte verglichen werden: seyn also weder die Peynen der Martyrer / noch auch deren / welche wegen ihrer Ubelthaten gestrafft werden / noch die Schmerzen der Krancken / sie seyen so scharff vnd bitter als sie immer seyn köndten / gegen der Größe der Peynen des Fegewers zu schätzen / welche auch jene Unträglichkeit noch übertreffen der Langwierigkeit nach / dann / wie wir durch rechtmäßige vnd approbirte Offenbarungen wissen / seyn etliche Seelen 20. etliche 40. andere 50. andere noch mehr Jahr in dem Fegewer gewesen / welches erschrocklich vnd sehr fürchtlich ist.

Dahero will ich erstlich erwegen / es müsse eine greuliche Bosheit der läßlichen Sünden seyn / wann wir als gewiß halten / daß sie gerecht / mit so grausamen Peynen gestrafft werden: vnd dieses zwar in denen Seelen / welche nit Feind / wie der Verdambten / sonder Freund Gottes / vnd seine Gesponsen seyn / welche er mit vnendlicher Lieb vmbfanget / vnd sie seiner in Ewigkeit zu genießten verordnet hat. Wann ein König sich mit einer armen Jungfrawen / welche in einem schlechten Dörfflein geböhren vnd auff-

aufferzogen worden / sich versprochen hätte / vnd er selbige eben an dem Tag / da der Triumph schon zubereitet / mit welchem sie in den Königlichen Pallast solte eingeführt werden / ihrer Glückseligkeit zu genießen / in die Keuchen ließe werffen / vnd auß ein lange Zeit mit bitteristen Tormenten züchtigen / was wurden wir von den Verbrechen einer solchen Jungfrauen sagen / welche sie wider ihren König / Herzen vnd Gespons solte begangen haben? wurden wir nicht dafür halten / sie müßten sehr schwarz vnd groß seyn? Aber dieses ist ein lauterer Schatten gegen jener Wahrheit / welche sich mit einer Seel / so in der Gnaden Gottes stirbet / zuträgt: welche / da sie jetzt solte in den himmlischen Pallast triumphirlich hinein gehen / ihres Gespons vnd seines Reichs zu genießen / wegen der begangnen läßlichen Sünden in der Keuchen des Fegewers lange Zeit aufgehalten / vnd mit den schärpffisten Pennen gequacket wird.

Zum andern will ich erwegen / was für einen Grausen ich ab den läßlichen Sünden empfangen müße / weilien sie / wie der Apostel lehret / das Holz / Heu vnd Stroh seyn / mit welchem das Fegewer ernähret vnd erhalten wird / diejenige zubrennen / welche sie begangen. Dann / wann diese höchste Thorheit eines Menschen wäre / welcher eine Lüge oder andere läßliche Sünd thäte / gewiß wissend / daß er darumb gleich auß einem angezündtem Scheiterhauffen wurde geworffen / vnd verbrennet werden / wann schon diese Peyn sambt dem Leben über eine oder andere Stund solte ein Ende nehmen / was für ein Unsinnigkeit wird derjenigen

gen seyn / welche hin vnd her so vil / so leicht / so vnterschrocken begehen / vnd doch mit Gewisheit des Glaubens wissen / daß / wann sie von denselben nicht gereinigt auß diesem Leben schaiden / sie durch das erschrockliche Feuer des Fegfeurs müssen gereinigt werden / nit nur eine oder die andere Stund / sonder vil Tag / Monat / oder auch Jahr?

Neben diesem straffet Gott die lässliche Sünden zum öfftern auff vnderchiedliche Weis in diesem Leben: jetzt mit leiblichen Peynen der Kranckheiten / Schmerzen / Verfolgungen / 2c. Jetzt mit Geistlichen / welcher grösser / als da seyn / zulassungen vnd Verhängnuß der Versuchungen / welche fast quellen / Vnrube / Verwörung des Gewissens / Mistrost / Dunkelheit / Sprere oder Dürre / Beraubung leßtlich jenes Friden vnd Stille / welche ein Frucht ist des guten Gewissens. Ein andersmahl (welches mehr zu fürchten) mit Entziehung jener Saaben vnd Hülff seiner Gnad / ohne welche der Mensch eintröeder in der nächsten Gefahr ist / in die Todtsünden zu fallen / oder würcklich in selbige fallet. Dann nach dem Ausspruch des weisen Manns / wer das wenige verachtet / wird nach vnd nach fallen / deswegen jene Sünden sehr zu fürchten / welche solche Straffen nach sich ziehen.

Der andere Punct ist / beobachten / wie groß die Bosheit einer lässlichen Sünd seye für sich selbst / ob man sie zwar klein nennet / vnd auch ist / wann sie mit der Todtsünd verglichen wird. Dann erstlich eben darumb / weil die lässliche Sünd wider

der die Vernunft ist / ist sie ein Mackel / ein Abscheulichkeit / ein Vrrordnung / ein Ungeheure der Seelen / welche sie vnrein / häßlich / vnnnd vnnatürlich machet.

Zum anderen : eben darumb / weil sie ist wider das Gebott vnd Willen Gottes / ist sie ein Verlesung / ein Schmach / ein Verachtung Gottes selbst. Dessentwegen allein / wann sonst nichts wäre / die wahre Kinder vnnnd treue Diener solche mehr / als tausend Todt scheuen vnd fliehen müssen. Dann was wurden wir von einem Sohn sagen / welcher also redete / ich will meinem Vater kein solche Schmach anthun / wegen welcher er mich auß dem Hauß stosse vnnnd enterbe / aber schlechter ihme zuzufügen / damit ich meiner Begierlichkeit gnug thue / laß ich mich nit anfechten ? wurden wir nit dafür halten / er wäre des Namens eines Sohns nit würdig ? Solche seyn / welche läßliche Sünden wol vermerkend vnnnd mit Fleiß begehen.

Zum dritten : eben darumb / weil die läßliche Sünd ein Verlesung vnd Schmach Gottes ist / ist sie ein Ubel Gottes selbst / vnnnd weil sie ein Ubel Gottes ist / ist sie ein größeres Ubel / als also wol ewige als zeitliche Ubel der Straff der Creaturen / also zwar / daß wann man einem die Wahl gebete vnder disen zweyen / eintweder ein läßliche Sünd thun / oder in Ewigkeit alle Torment der Höllen sambt der Beraubung der himmlischen Glory leyden / müste er der rechten Vernunft nach mehr dises andere / als das erste erwöhlen : weilens
vnge

ungezweiflet ist / daß das kleinste Ubel der Schuld grösser seye / als das höchste Ubel der Straff / das kleinere aber dem grösseren zuentgehen müsse erwöhlet werden. Wer soll dann nicht fürchten vnd fliehen jenes Ubel / welches übertrifft alle Ubel der Straff / wann sie auch in einem einigen sollen zusammen kommen?

Der dritte Punct wird seyn / daß du betrachtest / wie die lässliche Sünd ein geistliche oder innerliche Kranckheit der Seelen seye / in welcher sie auff gewisse Weis eben die Würckungen hat / welche die leibliche Kranckheit in dem Leib zuverursachen pfleget / ein Schwäche nemblich vnd Abnemmung der Kräfte die Tugend zu üben / vnd die Versuchungen zu überwinden: einen Verdruß ab geistlichen Sachen / ab dem Gebett vnd Gemeinschaft mit Gott: ein Mattigkeit vnd Faulheit auff dem Weeg des Geists zu wandlen / vnd folglich ein grosse Neigung in den weltlichen Güttern zu ruhen / mit kleineren Widerstand die himmlische zu suchen.

Und daher geschicht es / daß gleich wie die leibliche Kranckheit ein Veraitung zu dem Todt des Leibs / das ist / zu seinem grösseren Ubel / welches ein grössere Sorg vnd Furcht verursachet / ist / also bereitet auch die geistliche Kranckheit der lässlichen Sünden zu dem Todt der Seelen / zu der Todtsünd nemblich: vnd dises ist / so wir in der lässlichen Sünd mehr fürchten vnd scheuen sollen.

Die lässliche Sünd bereitet zur Todtsünd. Erstlich wie der H. Thomas lehret / folgweis / so weit

weit nemlich der Mensch durch die läßliche Sünden nach vnd nach gewohnet die Schrancken der Vernunft zu überschreiten / vnd nicht zu fürchten die Mißschailung der Sünd / vnd feck zu werden / solche zu begehen: daher wird allgemach das Bewissen weiter / vnd durch kleinere Sünden aufgebraitet / biß es jetzt ohne Beschwarnuß auch die größere fassen kan. Darumb ist dise ein gute Geitz: diser begehret wol wissend vnd merckend läßliche Sünden / so wird er auch Todtsünden begehren: er verachtet das kleine / so wird er auch das größere verachten / nach dem Ausspruch des weisen Manns: Qui spernit modica, paulatim decider. Wer das kleine verachtet / wird nach vnd nach fallen.

Zum andern beraitet die läßliche zur Todtsünd indirecte, gleichsamb durch einen Umbstreiff / in dem sie hinweg nimbt die Verhindernussen der Todtsünd / welche viererley seyn. Die erste ist ein Underwerffung gegen Gott / vnd seiner heiligen Forcht / welche Underwerffung durch die Frecheit läßlich zu sündigen täglich gemindert wird / biß einer jetzt auch das grosse waget / der das kleine gewagt hat. Die andere Verhindernuß seyn die Habitus oder Gewonheiten der Tugenden / welche durch die widrige / obwol kleine / Sünden nach vnd nach also dinn vnd schwach werden / daß sie endlich durch größere zerbrochen werden / wie der H. Gregorius sagt / durch die Gewonheit wird alles subtiler vnd schwächer: auch ein Wassertröpf hölet einen Stein auß / nicht mit Gewalt / son-

sonder wann er oft fällt. Die dritte seyn die Hülf der Gnaden / welcher Gott desto gespäriger mittheilet / je unwürdiger sich derselben ein Mensch durch lästliche Sünden machet / biß sie keine Kraft mehr haben die Todtsünd zu fliehen. Die vierde ist die Kraft vnd Stärcke des Geists / welche durch die lästliche Sünden also geschwächer wird / daß / wann ein schwere Versuchung den Menschen überfallet / er ihrer nit Meister werde / sonder überwunden falle.

Zum dritten bereiten die lästliche Sünden zur Todtsünd / wann sie vil seyn / wie ein Last oder Gewicht / welches die Seel kan in den Abgrund versencken / nit wegen der Gröffe / sonder wegen der Vile ; gleichwie die Wassertröpflein vnd Sandkörnlein / so klein vnd ring sie für sich selbst seyn / könden ein Schiff / in welches sie kommen / machen vndergehen / wann derselben vil seyn. Dahero der H. Augustinus gesagt / der Fall / so auß der Vile herkommt / seye eben so wol zu fürchten / als der / so auß der Gröffe entspringt / dann / wann ich letztlich überwunden wird / vnd falle / was ligt es daran / ob es daher komme / weil der Feind vil / oder daß sie starck waren ? dannenhero abzunehmen / daß die lästliche Sünden / welche mit Fleiß vnd oft geschehen / den Menschen in die höchste vnd nächste Gefahr in die Todtsünd zu fallen / setzen / dann sie machen den Menschen so laß / daß Gott nit nur zu einem Unwillen gegen ihme berouget wird / sondern er fanget schon an ihne auß seinem Mund aufzuwerffen / wie in der heimlichen

Offen-

Offenbarung zu sehen / das ist / er fanget an /
ihme sein Göttliche Protection vnd Hutt zuentzie-
hen / dardurch er in Todtsünden fallet.

Auß diser folgt die andere vnd noch grössere
Gefahr: dann gleich wie man das jenige / welches
man einmahl mit Unwillen herauß wirffet / nicht
pfelegt widerumb zu sich zu nehmen / also auch den
jenigen / welchen Gott wegen solcher Lau vnd
Grechheit läßliche Sünden zubegehen / einmahl
außspreyet / pflegt er nit widerumb anzunehmen /
vnd ihne zu seiner Gnad zu führen / ohn. welche er
hernach stirbt vnd zugrund gehet / weilten er in dem
Stand jener widergefallnen gelassen wird / welche
durch neue Sünden die zuvor eroberte Gnad ver-
lieren: von welchen der H. Paulus sagt / daß es
vnmöglich seye / (Menschlich oder Sittlicher
Weiß) daß jene zur Buß widerumb beruffen wer-
den / welche einmahl erleuchtet / vnd des heiligen
Geists durch die Gnad theilhaftig worden / von
jenem glückseligisten Stand in ein Todtsünd ge-
fallen seyn: vnd der H. Petrus eben von disen re-
dent sagt / welche den Unflath der Welt gesöhen /
die Gnad Gottes erhalten haben / wann sie sich
widerumb darein verwicklen / vnd die Gnad ver-
lieren / bleiben in einem böseren Stand / als jener
ware / in dem sie vor Eroberung der Gnad gewe-
sen / dann die lekttere Ding seyen bey ihnen böser
worden / als die erste: weilten / ins gemein zu re-
den / gefährlicher ist wider fallen / als fallen.

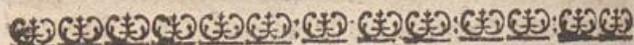
Auß dem / was bishero gesagt worden / will ich
erstlich schliessen / was für ein grosses Ubel die läß-
liche

Pars V.

Ee

liche

liche Sünden seyen / vnd wie fast ich sie deßwegen hassen müsse : alsdann / was für ein grosse Gnad sie mit sich ziehen / in Todtsünden zu fallen / oder auß denselben nit mehr auffzustehen / vnd wiehoch ich sie deßentwegen fliehen vnd fürchten müsse. Zum anderen will ich mich befeissen / einen grossen Schmergen über die begangne zu erwecken / mit einem steiffen Fürsatz solche hinfüran nit mehr zu begehen. Will alles mit einem Gespräch enden / vnd von Gott völlige Verzeyhung der begangnen begehren / vnd kräftige Gnad ins künfftig mich vollkommentlich zu besseren. Vatter vnser.



Sür den andern Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Todt.

Die Gedächtnuß vnserer letzten Dingen ist so kräftig vns von den Sünden abzuhalten / daß der H. Geist saget / in allen deinen Wercken gedенcke deiner letzten Dingen / so wirst du in Ewigkeit nit sündigen : das erste auß disen ist der Todt / ein Materi diser Betrachtung / in welcher das vorhergehende Gebett ist / wie gewöhnlich :

Die Orths Stellung wird seyn / daß ich mir einbilde / ich lige in dem Beth / in äußerster Todts Gefahr / vnd von längerem Leben ganz verzweifflet / als welchem von den Leib Arzten schon angesagt worden / was Isaias dem Ezechia ankündet hat /